

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-09-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7. September 1958

Lieber Herr Saueressig, -

tausend Dank für Ihre so reichhaltige Sendung vom 1. September, sowie für den freundlichen Brief, der sie begleitete. Nein,- mein Fuss ist keineswegs noch geheilt und macht mir nachgerade einige ernstliche Sorgen. Sechseinhalb Monate sind ein bisschen viel,- und ich habe mich nunmehr zu fragen, was ich weiter tun könnte, um die Genesung vorwärts zu treiben. Jeder gute Freund, den man fragt, hat zwei oder drei hervorragende Einfälle, und wie man sich da entscheiden soll, bleibt mir vorläufig völlig ungewiss. Fest steht nur, dass ich die Veranstaltung nicht einfach so weiter gehen lassen kann, und die Frage bittet nach wie vor: was tun ?

Besitzen Sie jene Luxusausgabe von HERR UND HUND ? Ich nehme fast an, dass Sie dies tun, warbe aber jedenfalls Ihren bündigen Bescheid ab, ehe ich dem S. Fischer Verlag vorschlage, das Bändchen in dieser Form neu herauszubringen. Nicht undenkbar, übrigens, dass man bei S. Fischer sich nicht selbst zu konkurrenzieren wünscht, indem man die Erzählung gleichzeitig in der Fischer Bucherei und als Sonderdruck erscheinen lässt. Wozu noch kommt, dass ja diesmal die Signatur meines Vaters in Wegfall geraten würde, und ergo nur und allenfalls die Unterschrift des "enorm wischfischen" Illustrators zur Verfügung stünde. Immerhin ist Ihre Anregung durchaus erwägenswert, und dies umso mehr, als der illustrierte Luxusdruck jetzt gar so "luxuriös" am Ende nicht sein müsste: "handgeschöpftes Bütten" und was derlei Verteuerungen mehr sein mögen, wären keineswegs unentbehrlich. On verra.

Besonders interessiert hat mich der Aufsatz aus der MMW,- den ich zwar damals natürlich gelesen, der uns aber inzwischen längst abhanden gekommen und dessen stumpfsinnige Plumpheit weissgott beachtenswert ist. Süskind (nicht Süsskind) sagt uns wenig Neues, beziehungsweise, was er an "Neuem" drucken lässt, ist wenig überzeugend. Abgesehen davon, dass der Bursche, als Feuilletonredakteur der Krakauer Zeitung, jahrelang dem "Generalgouverneur", Frank, direkt unterstand und sich nach den von jenem ausgegebenen "Richtlinien" zu bewegen hatte und bewegte, ist Süskind ein "Tüftler",- einer, der sehr willkürlich und, wenn Sie wollen, sehr "kapriziös" seinen eigenen Ideen nachgibt, gleichviel, ob diese mit der zumeist weit einfacheren Wahrheit übereinstimmen oder nicht.

